

Kreuzberg

Der Kreuzberg mit dem gleichnamigen Kloster ist ein religiöser und touristischer Anziehungspunkt von überregionaler Bedeutung. Kloster und angrenzende Orte stoßen durch die wachsenden Besucherströme jedoch an ihre Kapazitätsgrenzen. Ein interkommunales Entwicklungskonzept soll die unterschiedlichen Interessen der Betroffenen koordinieren, Nutzungskonflikte reduzieren und die vorhandenen Potentiale aufeinander abstimmen.

10

Weiler Kreuzberg mit Umgebung



Ausgangslage

Der Kreuzberg gilt als der „heilige Berg der Franken“ und ist zusammen mit dem Franziskanerkloster das spirituelle Zentrum der Rhön. 1692 wurden die heutige Kirche und das Kloster eingeweiht. 1710 wurde der Kapellen-Kreuzweg als einer der ersten auf deutschem Boden angelegt.

Das Kloster Kreuzberg liegt in der Gemarkung der Stadt Bischofsheim a.d. Rhön im Landkreis Rhön-Grabfeld. Der Landschaftsraum des Kreuzberges erstreckt sich darüber hinaus auch auf Teile der Gemarkungen der Gemeinden Sandberg (Lkr. Rhön-Grabfeld) und Wildflecken (Lkr. Bad Kissingen).

Der Kreuzberg selbst ist mit fast 928 m der höchste Berg in der fränkischen Rhön. Die UNESCO erkannte 1991 die alte Kulturlandschaft der Rhön als Biosphärenreservat an, das sich über die Bundesländer Bayern, Hessen und Thüringen erstreckt. Die Rhön hat sich seit mehreren Jahrzehnten zu einem überregional bekannten Wander-, Ausflugs- und Erholungsziel entwickelt. Mit dem Ausbau der Winter sportmöglichkeiten auf und um den Kreuzberg hat sich dieser zu einer der wichtigsten ganzjährigen touristischen Anlaufstellen in der Region entwickelt. Sie ist mit jährlich über 500.000 Besuchern für die Region von zentraler wirtschaftlicher Bedeutung.

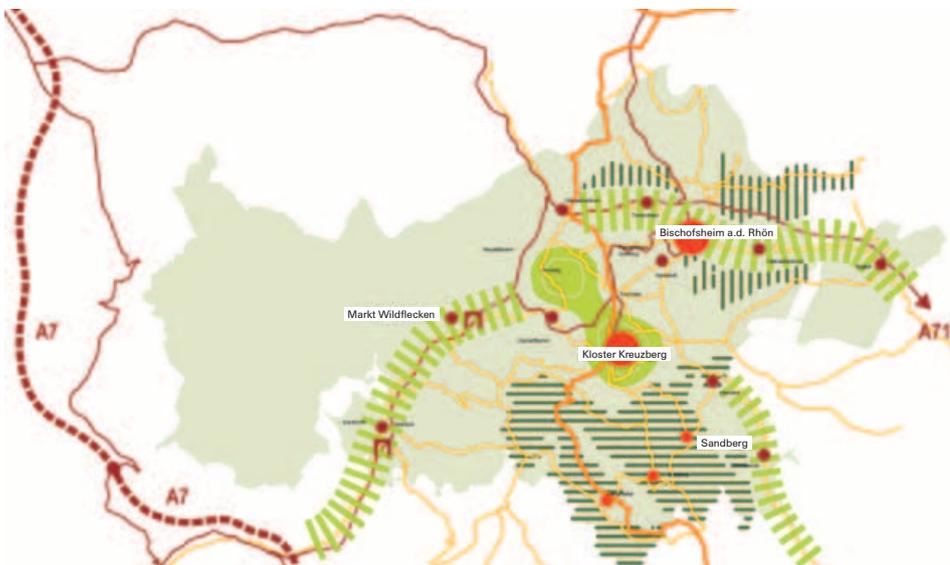
Die verkehrliche und touristische Infrastruktur sowie die städtebaulichen Voraussetzungen des Klosters und der angrenzenden Orte stoßen mit dem stetig wachsenden Besucherstrom immer häufiger an ihre Kapazitätsgrenzen. Nutzungskonflikte zwischen Wallfahrern, Ausflüglern und Sporttreibenden sowie überlastete Zufahrtsstraßen und überfüllte Parkplätze sind die Folge mit negativen Auswirkungen auf das religiöse Leben und die Qualität des touristischen Angebots.

Vorhaben

Die Stadt Bischofsheim a.d. Rhön, die Gemeinden Sandberg und Wildflecken sowie die Landkreise Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen wollen mit einem interkommunalen und interdisziplinären Entwicklungskonzept die zukünftige Entwicklung des Klosters optimieren. Die Schwerpunkte liegen hierbei auf den Bereichen Städtebau, Verkehr, Tourismus sowie Landschaftsraum und Landnutzung. Die Planung soll der Würde des Kreuzbergs Rechnung tragen und zukünftige Handlungsfelder für den städte-



Gemeinde Sandberg
(Straßenangerdorf)



Gemeindeübergreifendes
Entwicklungsleitbild

baulichen Bereich „Weiler-Kloster-Kreuzberg“ aufzeigen. Ziel des Planungsprozesses ist die Abstimmung der vielfältigen Nutzungsansprüche sowie die Koordinierung der unterschiedlichen Interessen der beteiligten Kommunen, der Landwirtschaft, der Anrainer des Klosters und der religiösen und wirtschaftlichen Interessen des Klosters.

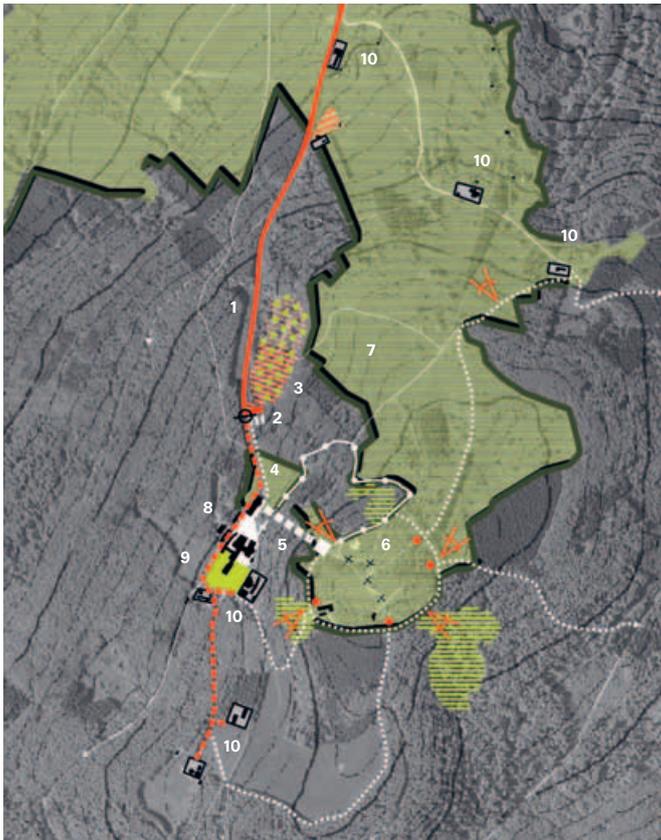
3 Betrachtungsebenen

Das Kloster Kreuzberg kann nicht losgelöst von der umliegenden Region, insbesondere den angrenzenden Kommunen – Stadt Bischofsheim, Markt Wildflecken und Gemeinde Sandberg – betrachtet werden. Hier sind die vorhandenen Potentiale durch die benachbarten Infrastrukturangebote, die Freizeitangebote, die Kulturlandschaft sowie die Landnutzung zu berücksichtigen. Der Planungsprozess bewegt sich auf drei Maßstabsebenen:

- Region mit der Stadt Bischofsheim a.d. Rhön und den Gemeinden Wildflecken und Sandberg (ILEK – Instrumente der ländlichen Entwicklung)
- Weiler Kreuzberg (ISEK – Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte)
- Kloster Kreuzberg (ISEK)

Betrachtungsebene 1: Region

Das Untersuchungsgebiet umfasst ca. 175 km². Prägend für die Landschaft ist der Wechsel zwischen bewaldeten Flanken und offenen Kuppen. Das Relief ist stark bewegt und weist bis zu 500 m Höhenunterschied auf. Alle drei Kommunen liegen vollständig innerhalb der Grenzen des Naturparks und Biosphärenreservats Rhön. Siedlungsflächen befinden sich überwiegend im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets und liegen meist in den Talräumen. Südlich des Kreuzbergs nehmen die Walddörfer Waldberg, Sandberg und Langenleiten eine Sonderstellung ein. Kennzeichnend ist die exponierte Lage dieser Straßenangerdörfer auf Höhenrücken. Die Struktur der dörflichen Gemeinde Wildflecken wurde durch den 1937 errichteten Truppenübungsplatz bis heute nachhaltig verändert. Als aktive militärische Einrichtung entzieht er sich der kommunalen Planungshoheit. Schwerpunkte der Siedlungsflächen im Untersuchungsgebiet bilden die Stadt Bischofsheim a.d. Rhön und der Markt Wildflecken. Hier konzentrieren sich auch Versorgungsangebote und soziale Infrastruktur. Alle weiteren Orte sind eher landwirtschaftlich geprägt. Zukünftige



10 Trittsteine für die Entwicklung des Kreuzbergs (Entwicklungskonzept)

1. Erschließungskonflikte reduzieren
 - Eingeschränkte Zufahrt zum Kloster
 - Alternative Trassenführungen um das Kloster
2. Leistungsfähiges Schaufenster der Region aufbauen
 - Information, Regionalvermarktung
3. Parkplatz landschaftlich einbinden
 - Parkplatz sanieren und begrünen
 - Abfahrt zum Lift sichern
4. Fußweg Parkplatz – Kirche würdig inszenieren
 - Trennung von Fußgänger- und Fahrverkehr
 - Gestaltung des Weges
5. Weg zum Kreuz eindeutig axial entwickeln
 - Sichtbeziehung zu den Kreuzen
 - Lineare Treppengestaltung
6. Wegeführung am Kreuzberg entwickeln
 - Kuppenrundweg, Kreuzweg mit Stationen, Wander- und Pilgerwegen
 - Inszenierung der Anschlusspunkte
7. Typische Landschaften pflegen und entwickeln
 - Hochflächen freihalten, Ausblick herstellen
 - Raumkanten betonen
8. Vor- und Eingangsbereich von Kloster und Kirche für starke Besucherfrequenz gestalten
 - Konfliktreduzierung durch Nutzungsentflechtung (Gastronomie – Kirchenbesuch – Verkauf)
 - Eindeutige Wegeführung zum Kircheneingang
9. Kontemplative Bereiche schaffen und sichern
 - Devotionalienverkauf verlegen
 - Gestaltung der Freiflächen
10. Bauliche Erweiterung am Kreuzberg steuern
 - Richtlinien und Gestaltungsempfehlungen durch Bebauungsplan

Siedlungserweiterungen sollten sich auf diese beiden Orte konzentrieren, um die dortigen Infrastruktureinrichtungen zu sichern und zu stärken. In allen übrigen Orten sollte der Wohnbauflächenbedarf durch Innenentwicklung gedeckt werden.

In einem gemeindeübergreifenden Entwicklungsleitbild sind die Weichen für die zukünftige Entwicklung der drei Kommunen gestellt. Es zeigt wesentliche Maßnahmenschwerpunkte und baut dabei auf die lokalen Prägungen der Orte und den Qualitäten der Landschaft auf. Auf Betrachtungsebene Region haben sich u.a. folgende Ziele herauskristallisiert:

- Offenhalten der Kuppen des Kreuzbergs und des Arnbergs
- Talräume der Brend, Sinn und Schmalwasser entwickeln
- Walddörfer Sandberg, Waldberg und Langenleiten entwickeln
- Orts- und Landschaftsbild pflegen
- Wegeverbindungen ergänzen und attraktiv gestalten
- Ausblickpunkte im Bereich der Kuppen schaffen
- Beschilderungskonzept vereinfachen und vereinheitlichen
- Tourismuszentren Kreuzberg und Bischofsheim a.d. Rhön stärken
- Touristische Portale als Eingänge in das Erholungsgebiet Kreuzberg und Feuerberg ausbauen
- Gastronomie, Übernachtungs- und Tourismusangebote sichern und entwickeln.

Aus den Maßnahmenschwerpunkten und Handlungsfeldern sind Einzelmaßnahmen und Impulsprojekte abgeleitet worden, welche in Form von Projektvorschlägen eine gemeinsame Entwicklungsperspektive für die einzelnen Kommunen aufzeigen.

Betrachtungsebene 2: Weiler Kreuzberg

Der größte Teil des Kreuzbergs ist mit Mischwäldern besetzt. Für das Landschaftsbild bedeutend sind vor allem die offenen Kuppen. Die im Norden liegenden Wiesenflächen werden im Winter als Abfahrtspisten genutzt. Schwerpunkt der Siedlungstätigkeit ist der zentral gelegene Weiler Kloster Kreuzberg am Westhang. Daneben verteilen sich kleine Gehöfte, Hütten und vereinzelt Ferienhäuser im Norden über den Berg. Auf dem Gipfel des Kreuzbergs befinden sich der schon von weitem sichtbare Sendemast des Bayerischen Rundfunks sowie die



Betrachtungsebene 3:
Kloster Kreuzberg

Kloster Kreuzberg –
Stärken und Schwächen



- Stärken**
- Raum**
- Mischwald/strukturreiche Freiflächen
 - Blockschuttwälder
 - Raumprägende Bäume, Baumgruppen
 - Ausblick in die Landschaft
- Gestalt**
- Ortsbildprägende Gebäude
 - Baudenkmal
- Funktion**
- Rodelwiese
 - Gastronomieangebot
 - Brauerei

- Schwächen**
- Gestalt**
- Gestaltungsdefizite an Gebäuden und Mauern
 - Gestaltungsdefizite durch Materialvielfalt
 - Gestaltungsdefizite durch großflächige Versiegelung

- Funktion**
- Überlagerung von Fahrverkehr und Fußgänger
 - Wildes Parken
 - Nutzungskonflikte
 - Modernisierungsbedarf/Erhaltungsmängel
 - ungenutztes Gebäude

zugehörigen Betriebsgebäude. Jährlich finden 70–80 Wallfahrten zum Kloster Kreuzberg statt.

Ein begrenztes Parkplatzangebot sowie die Überlagerung von Fahrverkehr und Fußgängern führen an touristischen Spizentagen zu Verkehrskonflikten. Die funktionale und verkehrsbezogene Gestaltung des Großparkplatzes und des Weges vom Parkplatz zum Kloster sind kein würdiger Zugang für einen Wallfahrtsort. Weiter gibt es Defizite bei der Gebäudeerhaltung, bei der Besucherlenkung und -orientierung, sowie bei der Schonung von Umwelt und Natur.

Das Konzept für den näheren Bereich um den Kreuzberg zeigt unterschiedliche Handlungsfelder in Form von „10 Trittsteinen für die Entwicklung des Kreuzbergs“ auf. Der Zielkonflikt zwischen der intensiven touristischen Nutzung und der religiösen Bedeutung des Ortes bedarf zur Lösung abgestimmter Regelungen. Kernaufgaben sind hier die Organisation des fließenden und ruhenden Verkehrs, die Gestaltung der unterschiedlichen Wege als Erlebnisbereiche mit eigenständiger Charakteristik, die Festlegung von Zonen des Betriebs und Zonen der Ruhe und Kontemplation für den Klosterbereich sowie Regelungen für die bauliche Entwicklung auf den einzelnen Anliegergrundstücken. Für die Betrachtungsebene Kreuzberg werden die einzelnen Ziele und Handlungsfelder in konkrete Projektvorschläge übersetzt. Mögliche Schlüsselprojekte für die Entwicklung des Kreuzbergs sind die Steuerung der baulichen Erweiterung der vorhandenen Anwesen sowie die Schaffung eines Kuppenrundwegs.

Betrachtungsebene 3: Kloster Kreuzberg
Prägend für den Ort ist vor allem die Lage am dicht bewaldeten Westhang inmitten einer Lichtung. Den kompakten Kern des Weilers bilden das Kloster mit Kirche, Konvent, Wirtschaftsgebäuden und das nördlich liegende Bruder-Franz-Haus.

Die Gebäudenutzungen des Klosters lassen sich vereinfacht in 3 Bereiche teilen:

- die religiöse Nutzung
 - die Brauerei als Produktionsbetrieb
 - die Gastronomie für Pilger und Wanderer.
- Die räumlichen, gestalterischen und funktionalen Stärken und Schwächen dienen als Ansatz für die zukünftigen Entwicklungen des Weilers Kloster Kreuzberg. Die isolierte Lage des Klosters in einer einzigartigen Landschaft entspricht



Beispiel Schwächen:
großflächige Versiegelung



- Haupterschließung
- ■ ■ ■ Anliegerverkehr
- ● ● ● zentrale Fuß- und Pilgerwege
- verkehrsberuhigter Bereich
- Schranke
- Haltestelle Shuttlebus,
Wendemöglichkeit
- öffentlicher Parkplatz
- P Anliegerparkplatz
- ▶ Zufahrt TG

Betrachtungsebene
Kloster Kreuzberg;
Teilkonzept Erschließung

einer Idealvorstellung von Abgeschiedenheit und Gottesnähe.

Die Würde des Ortes kommt insbesondere durch die Gestaltung der Freiflächen nicht angemessen zum Ausdruck. Gründe hierfür sind u.a. die unterschiedlichen Materialien und Oberflächen, die eine Disharmonie und ein unruhiges Gesamtbild vermitteln, sowie ein hoher Anteil asphaltierter Flächen. Die auf Betrachtungsebene Weiler Kreuzberg aufgezeigten Defizite spiegeln auch die Defizite des Klosters wider. Für die Entwicklung des Weilers Kloster Kreuzberg sind bereits übergeordnete Ziele und Handlungsfelder auf der entsprechenden Betrachtungsebene des Kreuzbergs definiert worden (10 Trittsteine). Diese werden nun auf Ebene des Klosters Kreuzberg anhand von Teilkonzepten und Maßnahmenvorschlägen konkretisiert.

Das Teilkonzept „Erschließung“ zeigt hierbei Maßnahmen zur Schaffung eines autofreien Klosterbereichs auf und ist die grundlegende Voraussetzung für weitere gestalterische Maßnahmen sowie zur Reduzierung von Nutzungskonflikten. Folgende Aspekte sind hierbei von Bedeutung:

- Neuordnung der Verkehre durch Trennung von Fahrverkehr und Fußgänger im Klosterbereich
- Organisation des ruhenden Verkehrs durch neue Parkplatzangebote
- Schaffung von Übersichtlichkeit und besserer Orientierung durch eine klare Wegeführung.

Planer
 Städtebau:
 Prof. M. Schirmer, J. Klüpfel, Würzburg
 Landschaftsplanung/Ökologie/
 Landwirtschaft:
 WGF Nürnberg, Prof. G. Aufmkolk; S. Ziesel
 Tourismusentwicklung:
 BTE – Tourismusmanagement,
 Regionalentwicklung, M. Behrens-Egge,
 Hannover

Zeitraumen:
 2006 bis 2008



Ziel des Teilkonzeptes „Nutzung“ ist die klare Zuordnung der Gebäudenutzungen in zwei unterschiedliche Bereiche:

- einen belebten, gastronomischen Bereich nördlich des Klosters
- einen ruhigen spirituellen Bereich im südlichen Umfeld der Kirche.

Die Teilkonzepte werden in einzelne Testentwürfe umgesetzt. Diese zeigen mögliche Projekte zur Umsetzung der Ziele für die Entwicklung des Klosters auf. Als Beispiele seien hier das Projekt „Verkaufsstände“ (Untersuchung von Alternativstandorten zur zukünftigen Platzierung der Verkaufsstände) und das Projekt „Kirchplatz/Klostergarten“ genannt. Sie zeigen Aufwertungspotentiale, die mit einer Verlagerung der Verkaufsstände genutzt werden können, und stellen Möglichkeiten zur Einbindung und Gestaltung des Klostergartens dar.

Weiteres Vorgehen

In einer Projektliste werden die Projekte auf der Ebene der Region, des Weilers Kreuzberg und des Klosters zusammengefasst. Dieser Projektkatalog ist keineswegs abschließend. Er zeigt vielmehr gemeinsam entwickelte Bausteine auf, die synergetisch zur Stärkung des Raums beitragen. Weitere Bausteine können jederzeit integriert werden.

Für die Umsetzung der Projektvorschläge ist die Fortführung der interkommunalen Zusammenarbeit durch die drei Kommunen und der zwei Landkreise Voraussetzung. Die Zusammenarbeit war bislang rein informeller Art. Für die Umsetzung werden folgende Maßnahmen diskutiert:

- gemeinsame Bauleitplanung für räumlich oder fachlich begrenzte Teilbereiche
- gemeinsame Finanzierung von Investitionen
- die Gründung eines Zweckverbandes
- privatrechtliche Formen der Zusammenarbeit
- sonstige Formen der Zusammenarbeit.



Bestehender Zugang zum Kirchplatz

Auf dem Pilgerweg von Süden lässt sich das Kloster heute nur erahnen. Der Blick auf die Kirche und die Klostergebäude wird hier durch zwei Verkaufsbuden fast gänzlich verwehrt.



Kirchplatz und Friedhof

Die Fotomontage zeigt die räumlichen Qualitäten des Bereichs vor der Kirche, wie er sich durch Wegnahme der Verkaufsbuden darstellt. Der Pilger hat freien Blick auf das Kirchenportal, den Friedhof mit Klostergarten sowie auf den Antoniusbau des Klosters.

Projekte „Kirchplatz/Klostergarten“ und „Verkaufsstände“ zur Umsetzung des Teilkonzeptes Gebäudenutzung